

Wahre, verkannte und selbst ernannte Talente

Philipp Burckhardt ist einer von 24 Stadtteilbotschaftern. Der Stipendiat will mit seinem Projekt „Kunstbücher“ die Kreativität im Stadtteil Sachsenhausen nutzen. Eine Ausstellung zeigt nun erste Ergebnisse.
Von Bernd Günther

SACHSENHAUSEN. Das künstlerisch ambitionierte Vorhaben lebt sowohl von der Spontaneität als auch von der Muse der Mitwirkenden. Seit vergangener Herbst haben Sachsenhäuser, aber auch Bürger aus anderen Stadtteilen die Möglichkeit, sich in sogenannten Kunstbüchern zu verewigen. Ob wahre, verkannte oder selbsternannte Talente: Alle potentiellen Künstler wurden eingeladen, an den großformatigen Skizzenbüchern mitzuarbeiten. Zwölf Kunstbände in spe wurden im Stadtteil ausgelegt. Nach und nach füllten sich seither die hochwertigen Leinwandseiten, die aufwendig gebunden und von schwarzen Deckblättern mit der Aufschrift „Kunstbuch“ eingefasst sind.

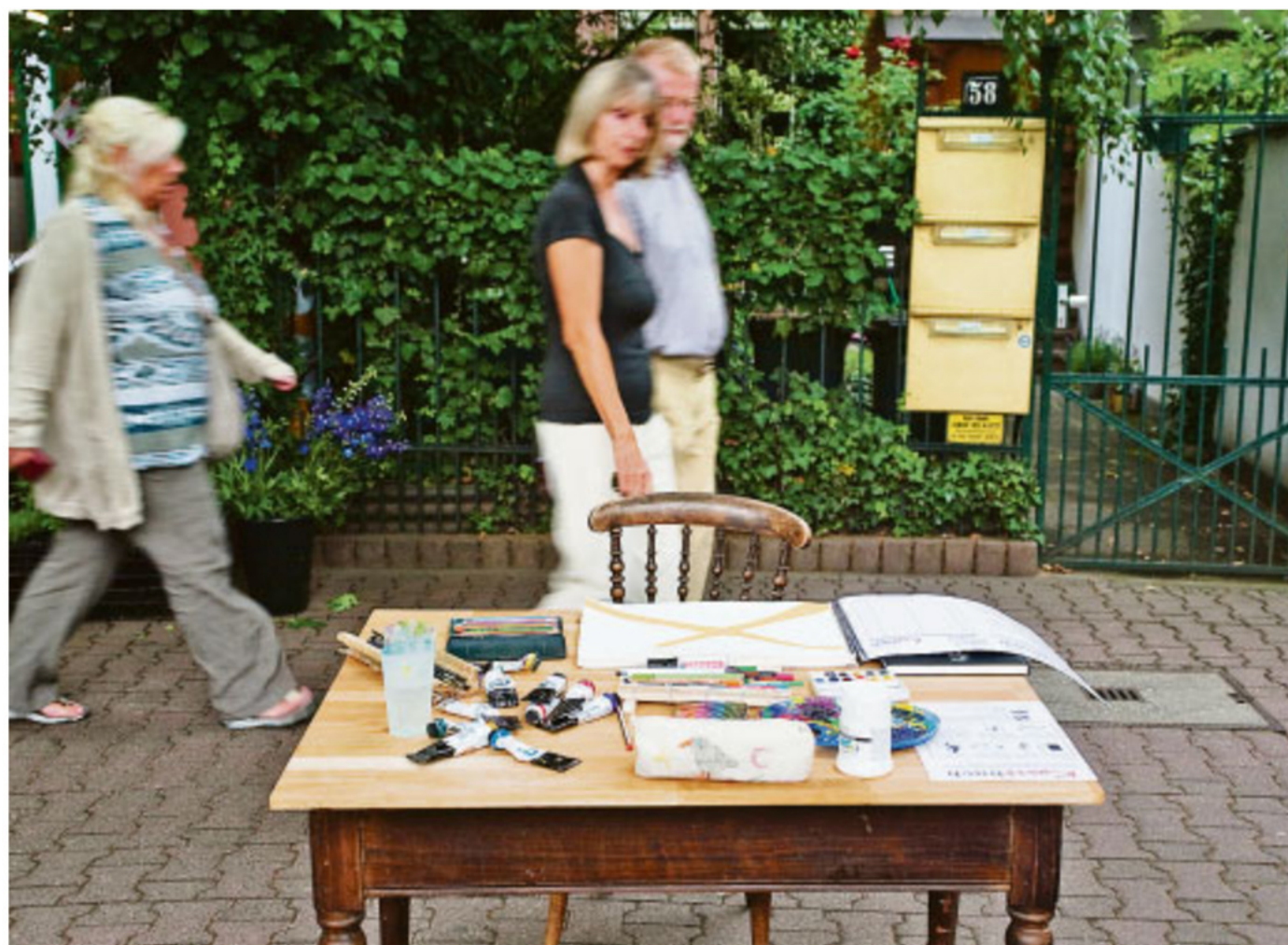
Malereien, Zeichnungen, Skizzen, Collagen, Fotografien und vielerlei Texte – kommentierend, reimend, beschreibend – reihen sich in den Bänden ungeordnet aneinander und erheben jedes Kunstbuch zum Unikat. Den Teilnehmern ist es freigestellt, wie sie die Seiten gestalten. Entstanden sind Kaleidoskope kreativer Schaffenskunst eines Stadtteils, seiner Bewohner und seiner Besucher.



Philipp Burckhardt

Beteiligen an dem Projekt von Stadtteilbotschafter Philipp Burckhardt konnte man sich während der vergangenen Monate auf verschiedene Weise: Auf einem rustikalen Tisch am Schweizer Platz im Zentrum des Stadtteils etwa lagen an mehreren Tagen einzelne „Kunstbücher“ aus. Burckhardt, Stipendiat der Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt, hatte dort eine kleine Produktionsstätte aufgebaut: Buntstifte, Pinsel, Tuben mit Acrylfarben, griffbereit neben den aufgeschlagenen Kunstbüchern. „Unpolitisch, kostenlos, kreativ – Kunstprojekt zum Mitmachen“, so lautete der Text auf einem Plakatständer, der Passanten einlud, spontan innezuhalten, in den Exemplaren zu blättern und sie durch eigene Werke zu ergänzen und fortzuführen.

Andere „Kunstbücher“ wurden nicht stationär – wie auf dem Schweizer Platz – gefertigt, sondern wurden in Cafés, in Geschäften und an anderen Orten ausgelegt. Stadtkünstler nahmen die Bücher mit nach Hause, um dort mit Zeit und Ruhe ihren Beitrag zu fertigen. Danach wurden die Bände von Hand zu Hand an andere interessierte Kunstschaffende weitergereicht und kursierten auf diese Weise durch den Stadtteil. Das Verfahren erinnert an die Entstehung von Poesiealben, die zu Schulzeiten von Schüler zu Schüler und von Klasse zu Klasse wanderten, bis Seite für Seite gefüllt waren. „Poesiealbum von Sachsenhausen“ – Burckhardt



hört diese Bezeichnung für sein Projekt nicht gerne; er spricht lieber von einem „Experiment, mit dem Ziel, die verborgenen künstlerischen Talente in uns zu entdecken“.

„Jede leere Seite ist eine Herausforderung“, sagt Burckhardt. Der 20 Jahre alte Mann, der gerne Turnschuhe zum Anzug trägt, der gerade am Schiller-Gymnasium in Sachsenhausen sein Abitur bestand und der vor eineinhalb Jahren zum Stadtteilbotschafter ernannt worden ist, stellte sich mit dem Projekt selbst einer Herausforderung. Denn in seinem Heimatstadtteil eine Idee ehrenamtlich und gemeinnützig zu verwirklichen ist das Ziel des Stadtteilbotschafter-Programms, das von der Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt aufgelegt worden ist. Ausdauer, Diplomatie und Kreativität sind dafür erforderlich.

Burckhardt zählt mit 23 weiteren Jugendlichen und jungen Erwachsenen zur zweiten Generation der für 18 Monate ernannten „Stadtteilbotschafter“. Wie ihre Vorgänger, die im Herbst 2008 aus dem Ehrenamt schieden, haben sich auch die aktuellen Stipendiaten jeweils einem Projekt verschrieben, das ihrem Stadtteil und dessen Bewohnern zugutekommen soll (siehe Kasten). Mit Geld, Rat und Tatkraft unterstützt die Stiftung das Wirken ihrer Stipendiaten. Die zwischen 17 und 27 Jahre alten Schüler, Auszubildenden, Studenten und jungen Berufstätigen werden bei ihren Vorhaben mit bis zu 4000 Euro gefördert. Zudem erhalten sie ein intensives Training: Die Stipendiaten werden im Projektmanagement, in der Öffentlichkeitsarbeit, im Sammeln von Spenden und im Präsentieren und Verhandeln unterrichtet.

„Ihre Persönlichkeit soll gestärkt werden, damit sie Verantwortung für das Gemeinwesen übernehmen können“, erläuterte Stiftungsvorstand Roland Kaehlbrandt am Dienstag während der Präsentation einer ersten Auswahl von „Kunstbuch-Werken“. Rund 50 Blätter sind im Lichthof des Museums für Kommunikation am Schaumainkai bis Sonntag zu sehen – also auch an den Tagen des Muse-

umsuferfestes, zu denen das Museum besonders viele Besucher zählt. Burckhardt hat für die Ausstellung extra die im Stadtteil kursierenden Skizzenbücher wieder zurückgeholt. Mittels einer E-Mail – so lautete die Regel für die Teilnehmer – war Burckhardt jeweils darüber informiert worden, wer gerade eines der Kunstbücher zur Bearbeitung mitgenommen hatte. Zwölf habe er auf die Wanderschaft gegeben, zwei Exemplare seien leider nicht mehr auffindbar, sagt Burckhardt. Die Bände, die wieder in den Besitz des Stadtteilbotschafters gelangten, liegen in der Ausstellung aus, laden zum Blättern und zum Weiterarbeiten ein.

„Das Projekt hat Poesie“, sagt Kaehlbrandt angesichts der Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Werke. Fotos, Collagen, Texte, kleine Gemälde – nicht alle befassen sich mit dem Stadtteil und zeigen dessen Besonderheiten. Mit dem Satz „Sachsenhausen ist für mich ein Ort, wo „dribb de Bach, Kunst, Kultur und Lebensfreude eins werden“ und dem Abbild eines gerippten Glases hat sich zum Beispiel Michael Reh in einem Kunstbuch verewigt. Originelle und ungewöhnliche Werke sind zu sehen: Ein Bewohner von Sachsenhausen hat unter dem Titel „Hausputz“ die Auflage seiner Kehrschaufel ins Buch geklebt: Krümel, Haare und Staub-



Atelier im Freien: Wer wollte, konnte auf dem Schweizer Platz eines der Kunstbücher verzieren oder einen Band mitnehmen, eine Seite gestalten und das Buch anschließend im Stadtteil weitergeben.

Fotos Jens Gyarmaty

flocken. Ein anderer Stadtkünstler wiederum versah eine unter dem Motto „Kunst zum Erfühlen“ gestaltete Seite mit der für sehbehinderte Menschen geschaffenen Brailleschrift.

Eine „Kette individueller Kunst der Einwohner von Sachsenhausen“ ist entstanden, wie es Burckhardt formulierte. Beendet ist das Projekt längst noch nicht: Von rund 600 Blättern der Kunstbücher sind noch etliche leer. Nach der Ausstellung sollen die Exemplare wieder auf die Reise durch den Stadtteil geschickt werden.

Mehr Informationen zum Projekt und auch eine Auswahl an Werken sind im Internet unter www.kunstbuch.net zu sehen.

Die übrigen 23 Stadtteilbotschafter und ihre Projekte

Astghik Beglaryan hat unter dem Titel „Häuser musiziert für Frankfurt“ mit Grundschulern ein klassisches Konzert eingeübt. Die Aufführung wird in der Alten Oper sein. Schülerin **Selvi Kamek** bietet für Kinder der Carl-Sonnenschein-Siedlung in Sossenheim eine Hausaufgabenbetreuung an. Unter dem Motto „Unser Viertel im Radio – Stimmen aus dem Gallus“ haben die Studenten **Timo Reuter** und **Clemens Dörrenberg** einen Radio-Workshop für und mit Menschen aus dem Gallus organisiert. **Alfred Hergenreder** hat bei Kindern und Jugendlichen in Eckenheim für ein besseres gegenseitiges Verständnis und die Integration in das Vereinsleben von Eckenheim geworben. Die Studenten **Martin Klimek** und **Sven Klimek** haben für Jugendliche und junge Erwachsene im sozial schwierigen Stadtteil Bonames ein Basketballturnier organisiert. Auf das breite Sportangebot der Vereine in Sachsenhausen haben der Schüler **Valentino Aurea** und der Zivildienstleistende **Daniel Henke** mit der Organisation eines Stadtteilsportfestes aufmerksam gemacht. Eine Sportwoche für Kinder aus Goldstein, die während der Schulferien nicht in Urlaub fahren konnten, verantworteten der

Bank-Auszubildende **Tyrone Wack** und der Student **Oliver Lange**. Unter der Überschrift „Actions Kids – Abenteuer in Preungesheim“ hat Studentin **Esa Böttcher** eine Kinderfreizeit für Kinder aus Preungesheim veranstaltet. Mit einem „Generationentreff Eckenheim“ versuchte die Auszubildende **Rebecca Levy** die Kommunikation zwischen den Generationen und Nationalitäten der Bewohner des Stadtteils zu fördern. Die Studenten **Sascha-Dominique Wilhelm** und **Aljoscha David Ziller** organisierten während des Internationalen Deutschen Turnfests 2009 eine Party für die Bewohner eines an der Schule am Ried eingerichteten Jugendlagers. Unter dem Titel „Trau Dich“ stand ein Rhetorik-Training für Jugendliche, durch das die Teilnehmer an Selbstbewusstsein gewinnen sollten. Angeboten wurde es von den Studenten **Marco Prehler** und **Andreas Langer**. Mit einem Filmprojekt über den Stadtteil Frankfurter Berg stellte Schüler **Bican Erbasli** den „Schönsten Berg Frankfurts“ vor. Im Umgang mit dem Computer sicherer werden und neue Anwendungen lernen konnten Teilnehmer eines „Medienkurses Dornbusch“, den die beiden Schüler **Phillip Geyer** und **Deniz Izzettin Cöl**

organisiert haben. Um die Integration von Schülern der Französischen Schule in Westhausen in die örtlichen Vereine hat sich Auszubildende **Sandra Janik** bemüht. Eine Schülerzeitungsredaktion hat Stadtteilbotschafterin **Nathalie Ismaili** an der Fried-Lübbecke-Grundschule in Eschersheim eingerichtet. Unter dem vielversprechenden Titel „10.000 Gesichter. Gib der Nordweststadt (D) ein Gesicht“ hat Schülerin **Raffaella Ahrendt** versucht, möglichst viele Bewohner ihres Stadtteils abzubilden. Die Porträtfotos werden zu einem Poster gestaltet. Das Projekt sollte zum besseren Miteinander der Bewohner der Siedlung beitragen. **Die aktuelle Generation** der Stadtteilbotschafter ist noch bis Ende September im Amt. Danach wird die Bildungsinitiative der Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt fortgesetzt und die dritte Stadtteilbotschafter-Generation berufen. Junge Frankfurter im Alter zwischen 17 und 27 Jahren, die eine gute Projektidee haben, können sich dann wieder als Stadtteilbotschafter bewerben. Weitere Informationen zu dem Projekt sind im Internet unter der Adresse www.stadtteilbotschafter.de zu finden. (beg.)